

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

78 (4.4.1918)

Durlacher Wochenblatt

Bezugpreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Restameile 30 Pfg.

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelfstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 304.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 78.

Donnerstag, den 4. April 1918.

89. Jahrgang

Vor einem Jahre.

5. April 1917.

Kriegsresolution vom amerikanischen Senat und Repräsentantenhaus angenommen. — Artilleriekampf im Artois. — Bei Brageaux russ. Angriffe gescheitert. — Tobolsk erobert. — 5 Transportschiffe der Armee Garraill sind versenkt worden.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.D. Berlin, 3. April, abends. (Amst.)
Von dem Schlachtfelde in Frankreich
nichts Neues.

W.T.D. Berlin, 4. April. Auf ein Danktelegramm der lituanischen Ritterschaft für die Befreiung des Baltensandes hat der Kaiser erwidert: Ich habe den Kampf des Baltensandes gegen die vom Feind erstrebte Vernichtung von Gut und Blut in tiefster Seele mitempfunden. Gott hat in letzter Stunde die Vereinigung mit dem alten Mutterlande gegeben. Sie zu erhalten, soll, so hoffe ich, der Lohn der deutschen Treue sein.

Berlin, 3. April. Aus Zürich wird der „S. Ztg.“ gemeldet: Mailänder Blätter berichten aus Paris, daß jetzt die Alliierten an der Westfront mehr als 70 Divisionen konzentriert hätten, durch die sie den Entscheidungskampf mit dem Feinde zu ihren Gunsten zu wenden hoffen. Möglicherweise werde man Amiens noch preisgeben müssen, Compiègne dagegen unter allen Umständen halten.

W.T.D. Berlin, 3. April. Aus erbeuteten Briefen neuesten Datums und Aussagen gefangener englischer Offiziere und Mannschaften geht hervor, daß die Rückwirkung der englischen Niederlage im Bolle und im Deere sehr stark ist. Lloyd George, der in Offizierskreisen schon früher wenig geschätzt wurde, ist jetzt auch bei der Mannschaft verhaßt. Die

Zur linken Hand gefraut. 49)

Roman von G. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Was Sie mir da sagten, Graf, das hat mich tief berührt. Es ist etwas so Großes und Schönes, das Vertrauen eines Menschen zu besitzen — nie habe ich das leicht genommen. Ich habe nichts dazu tun können, mir Ihr Vertrauen zu erringen, nicht, als daß ich Ihnen schon Sympathie entgegenbrachte, ehe ich Sie kannte. Durch meines Bruders Erzählungen von Ihnen und Ihren Schwestern war diese Sympathie wach geworden. Und sie hat sich noch verstärkt seit unserer persönlichen Bekanntschaft. Ich muß sagen, daß ich außer meinen Eltern und meinem Bruder nie einem Menschen näher getreten bin. Im Grunde bin ich auch, so paradox es klingen mag, ein einsamer Mensch. Meine Gedanken gehen ihre eigenen Wege. Und so lieb ich meine Eltern habe, restlos kann ich mich ihnen seltsamerweise nicht erschließen. Ebenso geht es mir mit Hans Henner. Ich habe mir schon oft selbst darum gegrollt, daß es in der tiefsten Tiefe meines Wesens eine Grenze gibt, über die Eltern und Bruder nicht gelangen können. Auch mir ergeht es

Die Saat

Die Bedingung alles Gedeihens ist gesunde Saat. Der Landmann widmet gerade ihr die größte Sorge, damit das Korn sprieße, wachse und reife. Auch für das Gedeihen eines Volkes heißt es: Wie die Saat, so die Ernte. Unser Volk hat in 40jähriger Friedensarbeit die Saat Bismarcks gehegt und sie erstarken lassen, daß sie dem Unwetter dieses verheerenden Krieges wunderbar standhalten konnte. Und wiederum gilt es, die Saat, die diesem Krieg entkeimt — wahrlich schwere deutsche Blutsaat — nicht verkümmern zu lassen. Deutscher Bauer, Du weißt, was von guter Saat abhängt. Auf daß unser Reich gleich der deutschen Erde, die Du beackerst, wieder aufblühe, soll mit der neuen Kriegs-Anleihe das Saatkorn gelegt werden. Auch Du mußt beitragen, daß hier nicht schlecht gesät wird.

Truppe ist überzeugt, daß die Abberufung des Feldmarschalls Haigh, der sie so schlecht geführt hat, unvermeidlich sei. Die Unfähigkeit der Führung und die Unordnung hinter der Front lägen klar zu Tage, daß die Gefangenen erklärten, ganz offen darüber sprechen zu können, ohne daß die Deutschen damit etwas Neues erfahren würden.

W.T.D. Berlin, 3. April. Wie stets bei allen Kämpfen haben auch jetzt wieder die Hilfsvölker der Engländer aufs schwerste bluten müssen. Sie wurden stets an den Brennpunkten der Kämpfe eingesetzt. Eine kanadische Kavalleriebrigade, die nördlich von Moreuil attackierte, wurde durch das deutsche Feuer fast bis auf den letzten Mann vernichtet.

* Berlin, 4. April. Aus Washington wird berichtet, daß beim Staatsdepartement ein erneutes dringendes Ersuchen der englischen Regierung um schnelligste Ueber-

sendung amerikanischer Verstärkungen an die Westfront eingelaufen ist.

* Berlin, 4. April. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Genf hat, wie das „Petit Journal“ aus Rio de Janeiro meldet, die brasilianische Regierung die Entsendung von Truppen nach Europa beschlossen.

W.T.D. Paris, 3. April. (Gavas.) Das Bombardement auf die Gegend von Paris durch ein weittragendes Geschütz hat heute von neuem begonnen.

* Berlin, 4. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Wie ein Londoner Telegramm meldet, beschäftigen sich die englischen Zeitungen mit der Gefahr einer Beschädigung der englischen Küste durch die deutschen weittragenden Geschütze und fordern die Sachverständigen auf, ähnliche Geschütze herzustellen. Die Blätter fügen

Sie raffte sich auf und zwang sich zu einem Lächeln.

„Auf diese Weise werden Sie aber nicht eben viel von mir lernen, Graf,“ sagte sie in leichtem Tone. Ihr hastiges Abwenden verriet ihm ihre Befangenheit und erfüllte ihn mit frohem Hoffen.

„Diese Stunde war dennoch keine verlorene, sie hat mir etwas von bleibendem Wert gebracht, mein gnädiges Fräulein,“ erwiderte er bewegt.

Sie erblickte zu ihrer heimlichen Erleichterung ihren Bruder, der auf sie zukam.

„Da kommt Hans Henner. Er würde uns wohl auslachen, wüßte er, in welcher tiefen Probleme wir uns verwickelt haben.“

„Rein, auslachen soll er uns nicht.“

„Aber eifersüchtig wird er sein, daß ich ihm den Freund so lange entführte,“ scherzte sie.

Diese Stunde des Alleinseins mit Greta war Graf Lothar wie ein wertvolles Geschenk des Schicksals. Und deutlicher als je empfand er jetzt, daß Greta, nur Greta allein die Frau sein würde, nach der all sein Sehnen ging.

Hans Henner war herbeigekommen und empfing die beiden mit einem Bericht über das Befinden der jungen Füllen. Greta und Graf Lothar gingen auf seinen munteren Ton ein, und Lothar berichtete, was er in dem

bei dieser Gelegenheit ein Telegramm aus Washington an, wonach der amerikanische Marineminister den militärischen Sachverständigen den Befehl (!) erteilt habe, Geschütze herzustellen, die Geschosse 205 englische Meilen weit schleudern können.

* Berlin, 4. April. In einem spannenden Augenblick, so schreibt die „Germania“, hat Graf Czernin das Wort ergriffen, um die Stellung der Doppelmonarchie zu den Kriegs- und Friedensproblemen scharf hervorzuheben. Nach seiner Rede liegt klar zutage, wer die Schuld an den schweren Kämpfen im Westen und wer sie an der Verlängerung des Krieges überhaupt trägt. Das Blatt weist auf den Unterschied hin, der darin liegt, daß es früher in der Pariser und Londoner Presse hieß, der Bestand Oesterreich-Ungarns müsse schon als Gegengewicht gegen Deutschland erhalten bleiben, und daß jetzt die Entente in der Bewertung und Bedrohung der beiden Reiche keinen Unterschied macht. Erst als die Hoffnungslosigkeit ihres Unterfangens immer offener wurde, erinnerte sich die Entente der Maxime König Eduards: Herrsche und teile! und gedachte auf diese Weise den preussischen Militarismus zu bezwingen. Als Fuchs schickten die Alliierten den früher so friedensredseligen Präsidenten der Vereinigten Staaten vor. Es sind goldene Worte, die der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern sprach. Die Versicherung, daß die Treue an der Donau nicht geringer als die deutsche Treue sei, erweckt allenthalben in Deutschlands Volk und Heer ein freudiges Echo. Die Entente ist jetzt hoffentlich endgültig darüber belehrt, daß Oesterreich-Ungarn sich zu einer treulosen Handlung gegen seinen Bundesgenossen nicht verführen läßt. Treffend hat Czernin auch die Kriegsverlängerer im eigenen Lande gebrandmarkt. — Der „Vorwärts“ sieht mit Spannung näherer Aufklärung über die wertwürdige Friedensanfrage Clemenceaus entgegen, die von Paris aus bevorstehen soll. — Der eine der beiden Höhepunkte der Rede des Grafen Czernin war, wie die „Nord. Allg. Btg.“ ausführt, erreicht, als Czernin die Anfrage Clemenceaus erwähnte und feststellte, daß es vor Beginn der großen Schlacht zu einer wenn auch kurzen Zwiesprache zwischen Wien und Paris gekommen war, die wenigstens auf der Seite des Grafen Czernin mit dem Ziele geführt wurde, dadurch den Ausbruch des furchtbaren Kampfes zu verhüten. Sie mußte ergebnislos scheitern, als Clemenceau sich wieder auf Elsaß-Lothringen verbiß. Aus dem Munde Czernins wissen wir jetzt, wer die Möglichkeit, das Aeußerste zu vermeiden, vereitelt hat; wer mit seinem Verlangen nach deutschem Boden die Mittelmächte unter das laudinische Joch zwingen wollte.

Obstgärten gelernt hatte. Aber über das, was sie eben gesprochen hätten, schwieg er — und auch Oreta. Das blieb wie ein Geheimnis zwischen ihnen, an dem niemand teilhaben durfte.

Bis zum Nachmittag blieb Graf Lothar in Hengersberg. Als er dann aufbrach, begleitete ihn Hans Penner zu Pferde. Er wollte nun den am Vormittag unterlassenen Inspizierungsritt über die Felder nachholen.

„Oreta hält mir sonst wieder eine Vorlesung über veräumte Pflichten, so daß mich mein Gewissen nicht schlafen läßt,“ sagte er lachend.

In der nächsten Zeit kam Graf Lothar jede Woche einigemal nach Hengersberg, meist gegen Abend nach getaner Arbeit. Dann sah man frühlich plaudernd oder in ernst, gehaltvollen Gesprächen beieinander, entweder in dem behaglichen Wohnzimmer oder in dem kleinen Salon der Hausfrau, wo man den Nachmittagstees einzunehmen pflegte. Lothar zeigte sich außerordentlich heiter und angeregt, so daß ihn Hans Penner ganz überrascht ansah. — Du kommst mir vor, Lothar, als seiest du ein ganz anderer Mensch geworden, seit du den Offiziersrock ausgezogen hast. Ich habe dich früher nie so heiter und vergnügt gesehen.

In ihrer Verblendung, daß sie ihr Ziel mit dem Gewinn Elsaß-Lothringens noch erreichen könne, hat die französische Regierung die Fortsetzung des Krieges proklamiert.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 4. April. Das Großherzogspaar hat der bad. Landeswohnungsstiftung einen gemeinsamen Betrag von 10000 Mark zugewendet. Die gleiche Summe wurde für den gleichen Zweck von der Großherzogin Luise gespendet.

Durlach, 4. April. Leutnant Otto Geyer (Sohn des Medizinalrats Dr. Geyer hier) erhielt das Oesterreichische Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit Kriegsbeförderung.

Durlach, 4. April. Gefreiter Christof Eckert beim Jäger-Regiment 8 (Sohn der Philipp Eckert Witwe hier), Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wurde auch mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Durlach, 4. April. Schütze Paul Liebers von hier bei einer Masch.-Gew.-Abteilung erhielt das Eisener Kreuz 2. Kl.

Durlach, 4. April. (Postschekverkehr.) Vom 1. April 1918 ab treten infolge Aenderung des Postschekgesetzes folgende Aenderungen ein: 1. Die Zahlarten sind vom Absender vor der Einlieferung zur Post mit Freimarken in Höhe der Zahlartengebühr (bis 25 M 5 J, über 25 M 10 J) frei zu machen. 2. Die Gebühr von 3 J für eine Ueberweisung von einem Postschekkonto auf ein anderes wird aufgehoben. 3. Die Briefe der Postschekkunden an die Postschekämter (Postschekbriefe), gleichviel ob es sich um Sendungen in Fern- oder Ortsverkehr handelt, werden portofrei befördert, wenn dazu die besonderen von der Postverwaltung vorgeschriebenen gelben Briefumschläge benutzt werden.

Schwellingen, 3. April. Im hiesigen Amtsbezirk treiben augenblicklich mehrere Schwindler unter Mißbrauch von Uniformen ihr Unwesen. So hatten sich in Reßlich zwei Soldaten eingemietet, die am andern morgen unter Mitnahme von zwei Herrenanzügen verschwand. Ähnlich trieben es die Schwindler in Friedrichsfeld und Sdingen.

Altenbach bei Heidelberg, 4. April. Als ein Jagdaufseher aus Schriesheim einen Wilderer erappte, kam es zwischen beiden zum Handgemenge, wobei der Jagdaufseher schwer verletzt wurde. Der Wilderer wurde verhaftet.

— Ermäßigte Fahrt erhalten Schüler, Mitglieder der Jugendwehr oder der dem Jungdeutschlandbund angehörenden Jugend-

Lothars Augen flogen fragend zu Oreta hinüber. Sie fing diesen Blick auf und wandte sich errötend ab.

Die Sonntage waren ein für allemal zu einem längeren Besuch Lothars bestimmt. Da mußte er schon vor Tisch in Hengersberg erscheinen und blieb bis zum Abend.

So kam Oretas Geburtstag heran. Die Heuernte war fast vorüber, und für die Getreideernte wurden bereits Vorbereitungen getroffen. Da gab es in Hengersberg alle Hände voll zu tun. Auch Lothar, der sich mehr und mehr in seinen neuen Pflichtenkreis einarbeitete, hatte seinen Teil Arbeit. Aber sie machte ihm Freude, zumal er alles mit Oreta besprach und bei ihr und ihrem Vater jederzeit Rat und Belehrung fand.

Oretas Geburtstag fiel auf einen Sonntag. Graf Lothar grübelte darüber nach, wie er ihr seine Glückwünsche überbringen könnte. Am liebsten hätte er ihr Herz und Hand an diesem Tage angeboten, aber er fürchtete, daß es ihren Eltern übereilt erscheinen würde, zumal die Trauerzeit um seinen Vater eine offizielle Verlobung noch ausschloß.

Oft meinte er, es nicht länger mehr ertragen zu können, seine Sehnsucht in sich zu

vereinigungen, wenn sie sich an landw. Arbeiten beteiligen wollen. Sie werden in der 4. Wagenklasse zum halben Fahrpreis dieser Klasse befördert. Die Abfertigung erfolgt auf Wunsch von Ausweisen, die von den Vertrauensmännern (in der Regel Direktoren oder Lehrer höherer Lehranstalten) ausgefertigt werden.

* Wie die Saat, so die Ernte. Wieder ist das Frühjahr gekommen, und wieder muß der deutsche Bauer seine ganze Sorgfalt auf die Aussaat verwenden, damit kräftiges Korn seine Arbeit lohne. Vielleicht dürfen wir es eine gute Vorbedeutung nennen, daß uns der Frieden im Osten neue landwirtschaftliche Gebiete gebracht hat, die uns für alle Zukunft in Bezug auf landwirtschaftliche Erzeugnisse unabhängiger vom Ausland machen. Möge die Saat des deutschen Bauern und möge die Saat im Osten ausgehen zum Segen des deutschen Vaterlandes. Aber auch mit der neuen Kriegsanleihe muß ein Saatkorn gelegt werden zur Kräftigung des Reiches, zum endgültigen Frieden. Gerade der deutsche Bauer muß wissen, was von guter Saat abhängt. Er kann und muß auch hier für eine gute Saat sorgen und Kriegsanleihe zeichnen.

Frankreich.

* Berlin, 4. April. Der „Post. Btg.“ zufolge verfügt ein neuer französischer Regierungserlaß die Einführung der Zivildienstpflicht und deren Ausdehnung auch auf die Neutralen zum Zweck der Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Rußland.

* Berlin, 4. April. Die früheren russischen Ministerpräsidenten Fürst Lwow und Golizyn sind in Sibirien verhaftet worden.

Neueste Drahtberichte.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 4. April, vormittags. (Amtlich.)

Beslicher Kriegsschauplatz:

An der Schlachtfrent lebte die Gefechtsstätigkeit südlich von der Somme auf. Ueberraschend und nach starker Artillerievorbereitung versuchte der Feind am frühen Morgen und am Nachmittag viermal vergeblich die ihm entzogenen Höhen südwestlich von Moreuil wieder zu gewinnen. Unter schweren Verlusten brachen seine Angriffe zusammen.

Vor Verdun und am Barroy-Walde vielfach lebhafter Feuerkampf.

Osten:

Im Endernehmen mit der finnischen Regierung haben deutsche Truppen auf dem finnischen Festlande Fuß gefaßt.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff

verschließen, zumal er immer deutlicher fühlte, daß Oreta seine Liebe erwiderte.

Es war an einem Samstagmorgen, am Tage vor Oretas Geburtstag.

Lothar hatte einen weiten Ritt durch Wald und Feld unternommen und war auch auf dem zu Solmshausen gehörigen großen Dorwerk gewesen, um sich dort umzusehen. Nun war er auf dem Heimweg begriffen und mußte dabei die Grenze von Klein-Hengersberg betreten.

In tiefem Sinnen versunken, ritt er dahin und ließ dem Pferde die Zügel.

Es war er auf der Höhe angekommen und ritt auf dem weichen Waldboden weiter, nach Schloß Klein-Hengersberg hinüber. Da riß ihn plötzlich das Schnaufen eines andern Pferdes aus seinen Gedanken. Er sah auf. Dicht vor ihm hielt eine schlanke, elegante Reiterin auf einem Goldfuchs.

Es war Oreta.

Ueber Lothars Gesicht ging ein frohes Leuchten.

„Mein gnädiges Fräulein — das nenne ich Glück. Ich wünsche Ihnen einen guten Morgen!“ rief er ihr zu und ritt an sie heran, ihr die Hand entgegenstreckend.

(Fortsetzung folgt.)

Der Feind war im Land!



v. Hindenburg
Generalfeldmarschall

Deutsche
Helden

Die braven Ostmärker wissen ein Lied zu singen von dem Furchtbaren, das ihnen vom Geschick beschieden. Unendlich aber auch war ihre Dankbarkeit, ihr Jubel, als von Tannenberg die Siegeskunde kam, daß der Feinde Übermacht ein vernichtendes Ende in dreitägiger heißer Umfassungsschlacht fand. Welche Hochgefühle ließen damals die Herzen höher schlagen, als der Heeresbericht verkündete: 60000, 90000, 110000 Gefangene; so wuchs der Erfolg zu einem der größten Siege der Weltgeschichte. — Aber nochmals mußte der deutsche Arm den feindlichen Riesen auf deutschem Boden treffen. In den masurischen Seen ward der Feind in deutscher Umklammerung abermals zusammengepreßt, Tod in Sumpf und See oder Gefangenschaft blieb seine Losung. Endgültig frei vom Feind war jetzt deutscher Boden. — Keine Feder, keine Junge kann das Unglück schildern, das eine Invasion dem betroffenen Lande bringt. Ermesst, Ihr zu Hause, daran das unendliche Glück, daß keines Feindes Fuß Verheerung und Vernichtung über Euer Land brachte und schärft daran Eure Gewissenspflicht, für Wehr und Waffen alles zu opfern, was in Eueren Kräften steht. Tannenberg und die masurischen Seen! Der Sieg der Kriegs-Anleihe reihe sich würdig an diese beiden Großtaten deutscher Kraft.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Saatkartoffeln betreffend.

Auf Grund des § 4 Absatz 2 Satz 2 der Verordnung des Reichslänglers vom 16. August 1917 über Saatkartoffeln aus der Ernte 1917 (Reichsgesetzbl. S. 711) werden mit sofortiger Wirkung folgende Richtpreise für die im Großherzogtum gebauten Saatkartoffeln beim Verkauf durch den Erzeuger festgesetzt:

- für Saatgut für Spätkartoffeln bis zu 8 M.,
 - für Saatgut für mittelfrühe Kartoffeln bis zu 9 M.,
 - für Saatgut für Frühkartoffeln bis zu 11 M.,
- jeweils für 1 Zentner. Die Richtpreise gelten nur für sortenreine ausgelagerte Ware. Für Saatgut, das nicht ausgelagert und sortenrein ist, gilt der Höchstpreis für Speisekartoffeln mit 6 M. für den Zentner.

Für Saatkartoffeln, welche von einer Saatbaustelle der Landwirtschaftskammer stammen und von der Landwirtschaftskammer als Saatgut anerkannt sind, erhöhen sich die Richtpreise beim anerkannten ersten Nachbau um 2,50 M., beim anerkannten zweiten Nachbau um 2 M. und bei anerkannten weiteren Nachbaustufen um 1,50 M., jeweils für 1 Zentner.

Das Ministerium des Innern kann in besonders gelagerten Fällen Ausnahmen zulassen.

Karlsruhe, den 9. März 1918.

Großh. Ministerium des Innern.
von Bodman. Dr. Schäpfl.

Bekanntmachung.

(Vom 24. März 1918.)

Höchstpreise für Rindfleisch u. Fleischwurst betr.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 8. Oktober 1917, Höchstpreise für Rindfleisch und Fleischwurst betreffend (Staatsanzeiger Nr. 276 vom 10. Oktober 1917), wird auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914, 23. März 1916 und 22. März 1917 (Reichsgesetzbl. 1914 Seite 339, 513, 1916 Seite 183, 1917 Seite 253), sowie auf Grund der Verordnung des Reichslänglers vom 5. April 1917 über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder (Reichsgesetzbl. Seite 319) folgendes bestimmt:

Die Höchstpreise dürfen für ein Pfund nicht überschreiten: bei Rindfleisch (Fleisch von Ochsen, Rindern, jungen Kähen und jungen Färren):

- a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich

der eingewachsenen Knochenstücke 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf, 1,90 M.,
b) für ausgebeinte Stücke ohne Knochenbeigabe, ausgenommen Lammel, 2,30 M.,
c) für Lammel ohne Knochen (ausgebeint) 2,70 M.;
für Fleischwurst (auch abgebunden) 1,90 M.
Diese Bekanntmachung tritt am 1. April 1918 in Kraft.
Karlsruhe, den 24. März 1918
Großh. Ministerium des Innern.
von Bodman. Dr. Schäpfl.

Zahlungen für die Heeresverwaltung betr.

Die Empfänger von Militärpensionen, Renten und Hinterbliebenenbezügen, die ihre Bezüge vom 1. April ds. Js. an durch die Postanstalten erhalten und denen ein Benachrichtigungsschreiben über das neue Zahlungsverfahren nicht zugegangen ist, werden ersucht, sich das Benachrichtigungsschreiben bei der Kasse abzuholen, die ihnen ihre Bezüge bisher ausbezahlt hat.
Bretten, den 28. März 1918.
Großh. Finanzamt.

Zahlungsaufforderung.

Am 1. April ds. Js. ist fällig geworden das 2. Viertel der laufenden Vermögens-, Einkommen- und Beförderungsteuer.

Es muß binnen 14 Tagen entrichtet werden. Wer nicht spätestens am 15. ds. Mts. bezahlt hat, muß die im Forderungszettel angegebene Verzäumnisgebühr entrichten. Ferner muß gegen einen Pflichtigen, der seine Zahlung nicht spätestens am 21. ds. Mts. nachgeholt hat, ohne weiteres die Zwangsvollstreckung angeordnet werden; dafür muß er dann eine Pfändungsanordnungsgebühr bezahlen, die gerade so groß ist wie die Verzäumnisgebühr. Eine Mahnung der einzelnen Pflichtigen findet nicht statt.

Gleichzeitig werden die Pflichtigen, denen der Forderungszettel über die obigen Gefälle aus irgend einem Grunde erst nachträglich zugeestellt wird, aufgefordert, ihre Schuldigkeiten binnen 14 Tagen von der Zustellung des Forderungszettels an zu bezahlen; sonst treten auch bei ihnen die angegebenen Folgen ein. Alles dies gilt sinngemäß auch für solche Pflichtige, bei denen im Laufe dieses Vierteljahres aus einem sonstigen Grunde Gefällbeträge der genannten Art oder mit der Staatssteuer zu entrichtende Gemeindeforderungen angefordert werden.

Es wird dringend empfohlen, die geschuldeten Beträge wenn irgend möglich auf bargeldlosem Wege zu begleichen.
Bretten, den 3. April 1918.
Großh. Finanzamt

Schrebergärten.

Die Entrichtung der am 15. März l. J. verfallenen Pacht-rate wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Durlach, den 4. April 1918.
Stadtkasse.

Ankauf von Dickrüben.

Der Kommunalverband Durlach-Stadt kauft noch einige hundert Zentner Dickrüben.
Angebote sind an Gemeinderat Roller zu richten.

Knochenweiche der Saustiere Phosphatine-Nährsalz.

verhütet man durch Gebrauch von Rorps-Stabsapotheker Heise's Als Kraftfutterzusatz ein nützliches Vorbeugungsmittel für Mastzwecke bei Schweinen, Ferkeln, mangels Lebertran von hervorragender Wirkung. Verlangen Sie Probenkostenfrei.
Alleinverkauf f. Durlach: Jund's Einhorn-Apothek von H. Gartzon.

Consum-Verein Durlach und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Wir empfehlen:

Touristen-Rucksäcke
versch. Größen
Tast- und Rippsbänder
in versch. Breiten und Farben
Schuhneffel
für hohe und Halbschuhe
Sohlen- u. Absatzschoner
Holzsohlen zum Aufnageln
Federstahlabsätze.
Der Vorstand.

Haarausfall!

Schuppen beseitigt das herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Bodin“. Jedes Haar wird prächtig. Man wasche es öfters mit Dr. Bulleb's Brennesselspiritus. Nur in der Adler-Drogerie Aug. Peter.

Ein jg. Zuchthahn
(rosenkämmig) zu verkaufen
Bismarckstraße 1.

Holländer Hähn,

gedeckt, samt Stall zu verkaufen
Ettlingerstraße 53.

Eine Hähn

mit 7 Jungen zu verkaufen. Zu erfragen Postk. 8. 1. St. links.

Begen Räumung zu verkaufen

kompl. Bett, eis. Kinderbett, Nähmaschine, Emailherd, Ruchentisch, Liegestuhl, Kinderliegewagen
Schützstraße 55 II. Karlsruhe.

Ein schwarzer Samthut und ein schwarzer Sommerhut (Kohhaar) billig zu verkaufen
Amalienstraße 17 im Laden.

Eine gebr. Nähmaschine

zu verkaufen
Kelterstraße 13, 3. St.

Zwei Gaslampen

billig zu verkaufen
Scheffelstraße 9.

Zwiebelsamen

in größeren und kleineren Mengen wird zum billigsten Tagespreis abgegeben
Baselstraße 15 II.

Sendalin-Bronze zum Vergolden und

Versilbern von allen Holz- und Metallgegenständen, à 60, 90 u 140 Pf.
Jul. Schaefer. Blumen-Drogerie.

Monatsfrau

auf 15. April gesucht
Uhländstraße 5 II.

Vünftiges Mädchen,

das Kochen kann, in Geschäftshaus gesucht.

Frau Diefeuthaler,
Ettlingen, Kastatterstr. 10.

Schuljunge

für Nachmittagsarbeiten gesucht.
Central-Drogerie Paul Vogel,
Hauptstraße 74.

Tomatenpflanz

alle Flecken im Gesicht beseitigt
spürlos Creme „Odim“. Nur
in der
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Begen Räumung billig zu verkaufen Kinderbett m. Matr., eint. Schränke, Bettk. Sofa mit 2 Fauteuil, Tische, Ausziehtische, Waschmaschine, Bettstellen mit Koff. und Matr., ganze Betten, Linoleum, guter Herd, Federbett mit Kissen.

Krämer's Möbelhalle,
Kaiserstraße 69, Ecke Waldhornstr.,
Karlsruhe.

Schöner **Herd**, wie guter, schöne **Nähmaschine**, 65 gute **Schüch**, zu verkaufen **Schüch** 53, Hof, Karlsruhe.

Lammsholder-Stahlbrunnen.
J. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Ader, 1/4 oder 1/2 Morgen, zu pachten gesucht.
Näheres **Samm** 27 II.



Nachruf!

In den großen Kampftagen jetzt fiel auf dem Felde der Ehre der

Rgt. Leutnant im Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109

Herr Paul-Victor Turban.

Derselbe gehörte vom 1. 10. 1912 bis 30. 9. 1918 der Badischen Train-Abteilung Nr. 14 an, mit welcher er auch ins Feld rückte.

Uns Allen war er ein frischer, lieber, netter Kamerad, dessen Andenken wir stets und gern in Ehren halten werden.

Schulz,

Major und Kommandeur

der Bad. Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Hermann Heckel

Leutnant der Reserve

und Frau **Mina**, geb. Kunzmann.

Kirchheim u. Teck

Durlach i. Baden.

Württemberg.

Zeichnungen auf die

8. Kriegsanleihe

nehmen wir zu den Zeichnungsbedingungen kostenfrei entgegen.

Wir bitten unsere Mitglieder und Geschäftsfreunde, sich auch diesmal wieder mit allen Kräften an der Zeichnung zu beteiligen und uns ihre Aufträge zuzuweisen.

Für Zeichnungen unter Mk. 100.— geben wir Anteilscheine in Höhe von Mk. 10.—, Mk. 20.— und Mk. 50.— aus.

Volksbank Durlach e.G.

Bank und Sparkasse.

Wocker! Wocker!

in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens geordnet in großer Auswahl empfiehlt das

Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwender

Hauptstraße 6.

Durlach.

Hauptstraße 6.

Wohnungs-Gesuch.

Beamter sucht in angenehmer Lage eine der Neuzeit entsprechende 3-4-Zimmer-Wohnung auf 1. Juli. Ausführliche Angebote nimmt der Verlag dieses Blattes unter Nr. 245 entgegen.

Apertin-Bitterwasser.
ullus Schaefer, Blumen-Drogerie

Zu mieten gesucht

wird auf sofort oder 1. Mai geräumige 2-Zimmerwohnung, möglichst mit Gas eventuell auch kleines Gartenhaus. Gest. Angebote unter Nr. 246 an den Verlag dieses Blattes

Salzbrunner Oberbrunnen
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Fleischverkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Wurstwaren in den Metzgerläden an die in den Kundenlisten eingetragenen Familien findet diese Woche in folgender Reihenfolge statt:

I. Bei Metzger Bühler:

Freitag, den 5. April ds. Jrs.,

nachmittags von 2-6 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit H.

Samstag, den 6. April ds. Jrs.,

vormittags von 8-12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J bis mit Q.

nachmittags von 2-6 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben R bis mit Z.

II. Bei den Metzgern Brecht, Burr, Ed., Feser, Geher, Kaufmann und Knecht:

Samstag, den 6. April ds. Jrs.,

vormittags von 8-12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit K.

nachmittags von 2-6 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben L bis mit Z.

Wir bitten die Einwohnerschaft dringend, sich zur Erleichterung des Verkaufsgeschäftes an die festgesetzten Verkaufszeiten zu halten.

Sämtliche Metzger sind verpflichtet, an den genannten Verkaufstagen auf den Kopf ihrer Kundschaft je 175 gr Fleisch einschließlich Wurst abzugeben. Kinder vom vollendeten 2. bis 6. Lebensjahre haben Anspruch auf die Hälfte.

Durlach, den 4. April 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Consum-Verein Durlach und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Wir bringen unsere eingemahlten Äpfel — das Pfd. zu 16 J — in empfehlende Erinnerung.

Der Vorstand.

Wohnungs-Gesuch.

Von ruhiger Familie wird eine 3-4-Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 234 an den Verlag d. Bl.

Wegen Hausverkaufs eine 2-Zimmerwohnung auf 1. Juli von ruhigen sauberen Leuten (drei Pers.) gesucht. 3 Zimmer nicht ausgeschlossen. Keine Mansarde. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Von kleiner Familie 2- oder 3-Zimmerwohnung gesucht. Angebote erbittet

Fr. Schuler, Friedrichstraße 10.

Wohnungs-Gesuch.

Zwei alleinstehende Personen suchen per sofort oder 1. Juli eine schöne 2-3-Zimmerwohnung mit Gas und Zubehör. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Ein kleineres Wohnhaus

mit etwas Stallung wird in Durlach oder in nächster Nähe zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 243 an den Verlag d. Bl. erbitten.

Schöne geräumige

6-Zimmerwohnung

auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Hauptstr. 56 a im Laden.

Eine 1-Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör im 2. Stock ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Jägerstraße 15, 1. St.

Möbl. Mansardenzimmer

zu vermieten Adlerstraße 10.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Schwanenstraße 6, 2. St.

Gut möbliertes Zimmer

auf 1. Mai ev. auch früher zu vermieten

Sophienstraße 10, Seitenbau.

Consum-Verein Durlach und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unsere prima Weiß- und Rotweine offen und in Flaschen.

Äpfel „Schweizerwermel“.

Neu zugelegt:

Airsch- und Himbeerjirup.

Beides eignet sich vorzüglich zum Einmachen von Obst.

Der Vorstand.

Wasserglas.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten Hauptstraße 24,

gegenüber der Schlosskaserne. Dasselbst ist ein weißes Smalldisch.

Größe 28x14 cm, zu verkaufen.

Möbl. Zimmer mit Pension

sofort zu vermieten Waldstraße 43 I.

Gemühtes, gut möbl. Zimmer

event. mit Schreibtisch auf 1. Mai zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 247 an den Verlag d. Bl.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur

Anfertigung von Bauplänen

für einfache und reichere Wohnhäuser, landwirtschaftliche Gebäude aller Art, Fabrikgebäude, Bauveränderungen.

Festigkeitsberechnungen.

Auch auswärts, bei mäßigen Preisen.

50-jährige Praxis.

Emil Lober, Architekt, Durlach.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 4. April 1918

Abends 8 Uhr: Kriegsbetende:

Herr Kirchenrat Meyer.